



## 4 FRAGEN AN ...

# Stefan Perini\*



### „Dolomiten“: Herr Perini, wie viel Wahrheit steckt in solchen Einkommensstatistiken?

Stefan Perini: Das Gesamteinkommen hilft uns, die gesamtwirtschaftliche Situation grob einzuordnen und Veränderungen zu beobachten. Aber natürlich sagen die Daten uns nur einen Teil der Wahrheit.

### „D“: Warum nur einen Teil?

Perini: Einige Tätigkeiten müssen nicht erklärt werden, andere werden vor dem Fiskus verborgen, Stichwort Schattenwirtschaft.

### „D“: Rund ein Viertel der Südtiroler erklärt ein Einkommen von unter 10.000 Euro...

Perini: Genau, so viele arme Menschen haben wir hier nicht. Aussagekräftiger ist dagegen der Wert der „Paperoni“, die über 75.000 Euro erklä-

ren. Wir können schon sagen, dass es rund 13.800 Menschen in Südtirol gibt, die wohlhabend bis sehr wohlhabend sind.

### „D“: Was sagt es also aus, wenn wir lesen, dass Pfalzen die höchsten Durchschnittseinkommen pro Kopf erklärt?

Perini: Zunächst muss man bedenken, dass es um den Wohnsitz und nicht um den Arbeitsort der Bürger geht. Auf Ebene der Gemeinden gibt es viele Faktoren, die das Ergebnis beeinflussen können. Neben der Wirtschaftsstruktur im Ort bzw. der Umgebung können das auch territorial begrenzte Faktoren sein wie der Anteil der Grenzpendler, deren Löhne und Gehälter nicht in Italien versteuert werden. Das kann man im Vinschgau sehr gut sehen. Wir wissen, dass im Schnitt rund 77 Prozent des Einkommens auf Löhne und Gehälter entfallen.

© Alle Rechte vorbehalten

Interview: Rainer Hilpold

*\*Stefan Perini  
ist Direktor des AFI*